

## Lösung 27

Will ein Bürger die Politik aktiv mitgestalten, benötigt er **Informationen (Kenntnisse)**. Der Einfluss der **Medien** auf die **Meinungsbildung** ist gross, und es besteht die Gefahr der **Manipulation**. Die Bundesverfassung verbietet die **Zensur**, doch wenn immer mehr Zeitungen aus wirtschaftlichen Gründen sich zusammenschliessen, ist die **Meinungsvielfalt** kaum mehr gewährleistet.

Mehr als **die Hälfte** der Stimmberechtigten verzichten in der Regel auf ihre Mitsprache. Viele Menschen in der Schweiz können nicht wählen und abstimmen, weil sie **nicht das Schweizer Bürgerrecht besitzen**.

Das Volk hat in der Schweiz mit den Instrumenten der **Volksinitiative** und des **Referendums** das Recht, Sachfragen abschliessend zu entscheiden. Mit einer **Initiative** verlangten 100 000 Stimmberechtigte die Änderung der **Verfassung**. Bundesrat und **Parlament** haben das Recht zur Volksinitiative Stellung zu nehmen und einen **Gegenvorschlag** zu formulieren.

Alle Änderungen der **Verfassung** werden dem Volk zur Abstimmung unterbreitet (= **obligatorisches Referendum**) und müssen zur Gültigkeit das **Volks- und Ständemehr** erreichen.

Neue Gesetze beschliesst **das Parlament**. Nur auf Verlangen von **50 000** Stimmberechtigten wird die Vorlage dem Volk zur Abstimmung unterbreitet (= **fakultatives Referendum**). Zur Gültigkeit genügt das **Volksmehr**. Behörden werden in der Schweiz entweder nach **Majorz** oder **Proporz** gewählt. Beim **Majorz** haben kleine Parteien kaum Wahlchancen. Beim **Majorz** handelt es sich um Persönlichkeitswahlen und ein Kandidat kann auch gewählt werden, ohne dass er **Mitglied einer Partei** ist.

Das Ausfüllen des Wahlzettels ist bei **Proporzwahlen** schwieriger als bei **Majorzwahlen**. Als erstes muss man sich auf **eine Wahlliste** festlegen, denn aufgrund der Stimmen der **Listen** werden die **Sitze** verteilt.

## Lösung 28

**Parteien** nehmen im politischen System in der Schweiz eine wichtige Stellung ein und wirken bei der **Information** der Bevölkerung mit. SVP, **CVP** und **FDP** werden als **bürgerliche** Parteien bezeichnet.

**Verbände** haben dank ihrer grossen Mitgliederzahl oft deutlich mehr Geld zur Verfügung als **Parteien**.

Oft überlassen Mehrheitsparteien auch bei **Majorzwahlen** der Minderheit 1-2 Sitze in der **Exekutive**. Dies wird als **freiwilliger Proporz** bezeichnet. Kandidieren nicht mehr Personen als Sitze zu vergeben sind, erfolgt in der Regel eine **stille Wahl**.

## Lösung 29

mögliche Lösungen	Vorteile	Nachteile
Vorschlag 1:	Verstärkte Mitwirkung am (politischen) Leben; bessere Integration der ansässigen Menschen.	Evtl. fehlendes Interesse oder fehlende (Sprach-) Kenntnisse. Fehlende Identifikation mit dem Staat, Abwertung des Bürgerrechts.
Vorschlag 2:	Mehr Stimmkraft für (junge) Eltern; vermehrt (politische) Diskussionen in der Familie, höhere Motivation + Mitwirkung der Jungen.	Verstoss gegen die Rechtsgleichheit? (Stellvertretung)
Vorschlag 3:	Verstärkte Mitwirkung am (politischen) Leben der Jugendlichen.	Evtl. ungenügende Vorbereitungen
Vorschlag 4:	Höhere Stimmbeteiligung, höhere Motivation für Stimmende.	"Pro Forma"-Abstimmende und höherer Verwaltungsaufwand.

## Lösung 30

1.

<b>Liste 1</b>	<b>Partei L</b>
1.1 Peter Pauli	
2.1 <i>Rita Richter</i>	
1.2 <del>Ruth Renner</del>	
1.3 Kari Keller	
1.4 Sven Schweizer	
1.5 Hans Hauser	

*Parteistimmen Liste L 4 Liste M 1 Liste R 0*

2.

<b>Liste 2</b>	<b>Partei M</b>
2.1 Rita Richter	
2.2 Susi Schneider	
2.2 <i>Susi Schneider</i>	
2.3 <del>Fritz Frankhauser</del>	
2.4 Edith Eberhard	
2.4 <i>Edith Eberhard</i>	
2.5 <del>Klaus Kaufmann</del>	

*Parteistimmen Liste L 0 Liste M 5 Liste R 0*

3.

<b>Liste 3</b>	<b>Partei R</b>
3.1 Max Minger	
<i>3.1 Max Minger</i>	
<del>3.2 Erika Eckert</del>	
3.3 Otto Ospelt	
<i>3.3 Otto Ospelt</i>	
<del>3.4 Brigitte Baumann</del>	
<i>1.4 Sven Schweizer</i>	

Parteistimmen Liste L **1** Liste M **0** Liste R **4**

4.

<b>4. Leere Liste</b>	<b>Liste 1 Partei L</b>
<i>1.4 Sven Schweizer</i>	
<i>1.4 Sven Schweizer</i>	
_____	
_____	
_____	

Parteistimmen Liste L **5** Liste M **0** Liste R **0**

## Lösung 31

Individuelle Antworten, bspw.:

*Wer genügend Geld einsetzt, kann ein Referendum und dadurch eine Volksabstimmung erzwingen, auch wenn das Anliegen nur von wenigen Stimmbürgern inhaltlich unterstützt wird.*

## Lösung 32

- 2.  Für das fakultative Referendum werden 50 000 Unterschriften innerhalb von 100 Tagen benötigt.
- 4.  Politische Parteien wirken an der Meinungsbildung und Willensbildung des Volkes mit.
- 9.  Ein Wahlzettel darf nur handschriftlich ausgefüllt oder verändert werden.
- 11.  Bei einer Proporzwahl muss auf jeder Liste mindestens ein gültiger Kandidatename aufgeführt sein.